

Offener Brief

An den
Magistrat der Stadt Pohlheim

Mein Name ist Thomas Kohlhöfer. Ich bin seit ca. 20 Jahren Mitglied des HSV Garbenteich e.V.. Seit 25 Jahren besitze ich American Staffordshire Terrier, eine uralte Rasse die sicher doppelt so alt wie der Deutsche Schäferhund ist. Meine Hunde werden bis zur höchsten Ausbildungsstufe SchH III der Prüfungsordnung für Schutzhunde ausgebildet. Dies geschieht im Rhein-Mainischen Landesverband der im Deutschen Hundewesen organisiert ist. Ich betreibe also mit meinen Hunden seriösen Hundesport, ebenso wie die „anderen“ Gebrauchshundesportler mit ihren Schäferhunden, Rottweilern, Boxern, Dobermännern, etc. Als Mitglied des HSV Garbenteich habe ich mich während der gesamten 20 Jahre gegen üble Nachrede und Diskriminierung zur Wehr setzen müssen. Die mit allen kriminellen Negationen behaftete Behauptung ich würde „Kampfhunde“ ausbilden kann ich nur als üble Nachrede verstehen, da es per se keine Rasse Kampfhunde gibt! Ross und Reiter haben sie in all den Jahren nicht genannt!



Anonyme Denunzianten schienen ihnen lieb und teuer. Das Angebot des HSV Garbenteich an den Magistrat ungemeldet jederzeit die Übungsstunden zu besuchen haben sie nicht wahrgenommen. Es hätte vermutlich liebgeordnete Feindbilder zerstört. Leider habe ich dazu noch das Pech in Hungen zu wohnen, nach Verständnis vieler Einwohner



ihrer Gemeinde liegt dieses kleine ca. 10 km entfernte Städtchen offenbar südlich von Anatolien. Wie sonst sollte man so einen dämlichen Spruch interpretieren; „Auswärtige haben auf dem Hundeplatz in Garbenteich nichts verloren“! Erlauben sie mir das ich mich an dieser Stelle für die merkwürdige „Fremdenfeindlichkeit“ in ihrer Gemeinde schäme!!! Es gibt sicher keinen Verein der ohne „Blutaustausch“ mit anderen Gemeinden auskommt.

In all den Jahren ist niemals ein Mitglied ihrer Gemeinde oder ein Spaziergänger von den Hunden dieses Platzes auch nur belästigt worden. Dies gilt für alle Rassen die auf diesem Platz vertreten sind: Schäferhunde, Dobermänner, Rottweiler, Malinois und

die ach so ominösen American Staffordshire Terrier!

In den Jahren als ihr großartiger Herrmann Georg, den ich sehr bewundert und geachtet habe, noch Bürgermeister war, konnte man sich wenigstens gegen Beschuldigungen wehren. Man konnte sogar in Magistratssitzungen seine Argumente vorbringen. Man wurde angehört. Dieser Mann erkannte auch die Macht der Medien und deren gelegentlich merkwürdiger Umgang mit der Wahrheit. Er wusste wie schnell man in der veröffentlichten Meinung in das Abseits gerät. Es gab eine politische Kultur.

Dieser politische Stil hat sich allerdings unter seinem Nachfolger heftig geändert. Der Pachtvertrag des Hundeplatzes wurde nicht verlängert mit der Begründung das Beschwerden vorlägen und dort, sie ahnen es sicher schon, Kampfhunde ausgebildet werden, und zu wenig „Einheimische“ auf diesem Platz wären. Beschwerdeführer waren natürlich nicht zu ermitteln. Meine Vereinskollegen und



ich haben dies aus der Zeitung erfahren! Ein Gespräch mit Bürgermeister Schäfer diskreditierte den 1. Vorsitzenden unseres Vereins dergestalt das kein Gespräch zustande kam, Herr Schäfer bei diesem „Treffen“ weiter seine Arbeit erledigte und nur kurz mitteilte das er nichts von Hunden verstehe und er dafür gesorgt habe das diese Kampfhunde in Pohlheim durch die Steuer aussterben.



Wie recht er doch mit der Behauptung hat er verstehe nichts von Hunden! Vielleicht kann ich ihm mit einem kleinen Crashkurs helfen. Er sollte sich die Beißstatistiken der Polizei und nicht die Statistiken der Versicherungen einmal zu Gemüte führen. Seit Jahren sind trotz der Präsenz der „Gefährlichen Rassen“ die Beißunfälle stetig zurückgegangen. Besagte „Killer“ sind, man mag es glauben oder nicht, verschwindend gering beteiligt. Der Tod der 84 jährigen Frau, wie kürzlich in den Medien gemeldet, ist jedenfalls nicht durch einen sogenannten Kampfhund verursacht worden. Herr Schäfer fühlte sich offenbar in die Pflicht genommen, seine Wähler vor dem sicheren Untergang durch die alle-

samt **ausländischen** Rassen zu retten und bekämpft mit der messianischen Leidenschaft des Überzeugungstäters Rassen die niemand kennt oder die es gar nicht gibt (der Bandog jedenfalls hat die gleiche reale Existenz wie der Osterhase) sowie deren Kreuzungen die nicht einmal ein Zoologe identifizieren kann. Genau genommen müßte man ca. 80 % aller populären Rassen mit **K a m p f**-hundesteuern belegen da sie das Blut der alten Bullenbeiserschläge führen! In den Passus des „gefährlichen Hundes“ schließlich, wie in der Hundesteuerverordnung der Stadt Pohlheim beschrieben, kann jeder kommen wenn der „böse“ Nachbar es nur will.

Die Hundesteuer, heute eine Bagatellsteuer, entstanden in einer Zeit als es noch eine Klaviersteuer, eine Gardinensteuer und eine Junggesellensteuer gab wird heute angeblich dazu benutzt die Hundepopulation zu begrenzen. Eine Gegenleistung wird nicht gewährt und bedeutet somit reine „Abzockerei“. Sie wird nur im deutschsprachigem Raum erhoben und nur der Hund ist als einziges Haustier betroffen! Für viele einsame ältere Menschen die von einer Mini-rente leben ist der Hund der einzige So-

zialpartner. Der unverfrorene Griff in die Tasche solcher Menschen zeigt deutlich die Wertschätzung vieler Politiker für Hundebesitzer!!! Die Hundesteuer ist ein Relikt aus der Vergangenheit die



unbedingt auf den „Müllhaufen der Geschichte“ gehört zumal der Verwaltungsaufwand den Ertrag aus diesen Steuern bei weitem übersteigt.

Die Kampfhundesteuer schließlich, die einzelne Rassen grundsätzlich als gefährlich einstuft, tritt den Gleichheitsgrundsatz mit Füßen und trifft immer die Falschen !! Seit ca. 50 Jahren gibt es bei uns diese Rassen die ganz überwiegend von seriösen Leuten gehalten werden deren Hunde friedlich und völlig unauffällig sind. Zuhälter und Nutten



sind nicht die typische Klientel für diese Hunderassen; auch wenn sie das vielleicht gerne so sehen möchten! Die Gefahr die in der Regel von diesen Hunden ausgeht ist völlig abstrakt. Dies hat auch das Bundesverwaltungsgericht in seinem Urteil bestätigt und dennoch eine „Lenkungswirkung“ dieser Steuer der Kommune überlassen. Im Klartext: Jede Rasse kann beliebig auch von der kleinsten Kleckerkommune in die berüchtigte Liste aufgenommen werden! So ist die geplante Berliner Kampfhundeliste eine völlig andere als in Pohlheim. Die merkwürdigste Begründung des Bundesverwaltungsgerichtes ist hier noch nachzuliefern: „... andere Rassen können zwar ebenso gefährlich sein, die Akzeptanz für diese Rassen in der Öffentlichkeit ist allerdings größer !! Es ist sicher die Aufgabe des Herrn Schäfer seiner Gemeinde zu erklären warum der Biß eines Rottweilers, eine urdeutsche Rasse, weniger schlimm ist als der Biß eines englischen Bullterriers.

Was ist eine abstrakte Gefahr?
Was eine vermutete Gefährlichkeit?

Natürlich kann man jede Hunderasse mißbrauchen, aber sollte nicht auch hier das Unschuldsprinzip der „nor-

malen“, Rechtsprechung gelten? Oder tritt die SPD die sich gerade in dieser Frage überwiegend am Stammtisch orientiert nun für die Sippenhaftung ein?

Da Herr Schäfer nach eigenem Bekunden nichts von Kynologie noch von Ethologie versteht gestatten sie mir zum besseren Verständnis einen derben Vergleich: Ein 50 jähriger deutscher SPD - Bürgermeister belästigt ein



derheit zu erzeugen und dann kräftig abzusahnen?



Kind; sind deshalb alle deutschen SPD - Bürgermeister Päderasten? Sind sie alle potentiell gefährlich, muß man sie mit einer „Päderastensteuer“ belegen und an solch per Definition gefährlichen Typen kräftig verdienen mit der scheinheiligen Begründung sie damit aussterben zu lassen? Haben wir es wirklich nötig mit dem Medienereignis Kampfhund eine Progromstimmung gegenüber einer wehrlosen Min-

Gott sei dank gibt es auch Lichtgestalten in diesem „Reich der intellektuellen Finsternis“: Die Landeshauptstadt Wiesbaden, die Stadt Offenbach, sowie viele kleinere Gemeinden lehnen die Kampfhundesteuer strikt ab. Andere verzichten vernünftigerweise ganz auf die Hundesteuer! Wie wäre es z.B. mit einem Heimtierzuchtgesetz? Einem Hundeführerschein? Einem Negativgutachten für alle Rassen? Alles vernünftige Vorschläge!!

Es ist eigentlich ganz einfach. Es gibt wissenschaftliche Gutachten über die involvierten Rassen, Stellungnahmen der Tierärzteschaft der Bundesrepublik, Stellungnahmen der Tierschutzbeauftragten der Länder, Negativgutachten in Reihenuntersuchungen usw. usw. die überwiegend positiv diese von ihnen diskriminierten Rassen bewerten. Sicher muß ein Politiker kein Kynologe sein, aber es wäre wirklich sinnvoller, ohne populistischen Blick auf den Wähler **kenntnisreich** eine Entscheidung zu treffen. Da dies sicher für alle Themenbereiche gilt wäre uns allen gedient!

Thomas Kohlhöfer

